

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Herzlich willkommen zur Februar Ausgabe unseres Newsletters "synNews"!

In dieser Ausgabe wollen wir Sie über folgende Schwerpunktthemen informieren:

SaaS als Ausweg

- Softwarelizenzierung: komplex und zu teuer

Blick in die Kristallkugel der Marktforscher

- Gute Aussichten für Apple in den Gartner- Prognosen

Verbot der Dumping Flatrate -

- T-Systems klagt gegen Bundesnetzagentur

OLED vor dem Durchbruch

- Erschwingliche OLED- Tastatur schon ab Sommer

Alle bisherigen Newsletter-Ausgaben finden Sie zum Nachlesen unter <http://www.synaix.de/newsletter> im Bereich „Archiv“.

Herzliche Grüße

Barbara Schilling

-synNews-Redaktion-

newsletter@synaix.de

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Softwarelizenzierung: komplex und zu teuer

Zu komplex, zu hohe Maintenance- Kosten und unflexibel im Hinblick auf die Anforderungen der Unternehmen - so fassen die Marktforscher von Forrester Research die Kritik an den heute üblichen Softwarelizenzierungsmodellen zusammen. Im Rahmen einer aktuellen Untersuchung wurden 25 Großkunden sowie 215 Business- und IT-Verantwortliche zu ihren Erfahrungen mit Software- Lizenzierung und deren Preisen befragt.

Neue Trends wie Service orientierte Architektur (SOA) oder Software as a Service (SaaS) setzen nach Ansicht der Analysten Impulse für die Lizenzierung und Preisgestaltung nach den Bedürfnissen der Kunden. Und die Kundenbedürfnisse kommen gerade bei kleineren Unternehmen heute oft zu kurz, berichten die Studienautoren R. Wang und Elisse Gaynor. So werden den Kunden beispielsweise Verträge übergestülpt, deren Funktionen sie nicht alle benötigen, für die sie aber komplett bezahlen müssten. Die Anforderungen eines zukünftigen Kunden würden in den ersten Gesprächen zwar noch aufgenommen, doch sobald der Kunde unterzeichnet habe, fänden sie keine Beachtung mehr.

Generell scheinen Änderungen im Lizenzumfeld nur schwer möglich zu sein und die Preisgestaltung wird von den Kunden als undurchsichtig beschrieben. Oft sei dem Kunden



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

nicht klar, ob es einen Rabatt gegeben hat und wie dieser sich rechnerisch ermittle, heißt es in dem Report. Entsprechend haben die Entscheider das Gefühl, bei der Softwarelizenzierung übervorteilt worden zu sein. So beurteilen 11 der 25 Großkunden-Verantwortlichen ihre Lizenzabkommen als zu komplex und zu teuer.

Als weiteren erheblichen Kostenfaktor führen die Befragten die Maintenance-gebühren an. Allein die Maintenance einer Suite betrage im Durchschnitt etwa 26 Prozent der Total Cost of Ownership einer Software. Als fair betrachten der Großteil der Verantwortlichen einen Satz von 24 Prozent oder weniger. Und in vielen Unternehmen werden die Maintenance Gebühren bezahlt, obwohl die Funktionen gar nicht genutzt werden.

Zugleich fürchten die Verantwortlichen mit zunehmender Dauer des Lizenzvertrages eine immer größere Abhängigkeit vom Hersteller. Bestandskunden bekämen häufig schlechtere Konditionen als Neukunden oder müssen bei Verlängerung die Streichung von Benefits wie kostenlosen Support- Calls hinnehmen, berichteten die Befragten.

Größere Flexibilität erwarten die Marktforscher von den neuen Ansätzen wie SaaS oder auch SOA. Mit solchen Modellen könne Transparenz und Berechenbarkeit in die Branche einziehen. Die Kunden werden dabei sicherlich neue Anforderungen stellen - und die Hersteller sollten darauf vorbereitet sein.

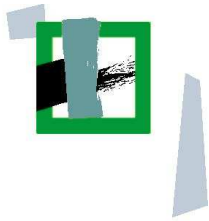
- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Gute Aussichten für Apple in den Gartner- Prognosen

Das Marktforschungsunternehmen Gartner sieht unter den 10 wichtigsten IT- Trends für das Jahr 2008 und darüber hinaus indirekt gleich mehrfach gute Chancen für Apple und schwere Zeiten für Microsoft: Zum einen werde Apple seinen Marktanteil bei Computern in den USA und in Westeuropa bis zum Jahr 2011 verdoppeln. Weiter wird prognostiziert, dass bis zum Jahr 2012 rund 50 Prozent der reisenden Mitarbeiter ihre Notebooks zugunsten anderer Geräte zu Hause lassen werden. Mobile Geräte wie das iPhone könnten dann für Apple der Schlüssel zur Geschäftswelt werden.

Als Grund für Apple´s Wachstumspotential auf dem Computermarkt nennt Gartner die Fehler der anderen PC-Hersteller. Hervorgehoben wird die bessere Integration von Software bei Apple, die eine einfachere Bedienung und eine höhere Flexibilität gewährleiste. Zudem sei die Innovationsrate bei Apple in Sachen Soft- und Hardware deutlich höher und kontinuierlicher. Auch im funktionierenden Ökosystem zwischen einzelnen Geräten wie iPod und iMac sieht Gartner den starken Anstieg des Marktanteils in den kommenden Jahren begründet.

Das Wachstum von Apple wird vor allem zu Lasten von Microsoft erfolgen, so die Marktforscher. Aber auch Konkurrenten für Desktop-PCs wie Dell und HP werden Apple Marktanteile überlassen müssen. Bei weltweiter Betrachtung werden sich die Verluste für die



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Konkurrenz jedoch in Grenzen halten: das globale Wachstum beziffert Gartner für den Zeitraum zwischen 2006 und 2011 bei Apple nur auf 0,5 Prozent.

Weiterhin prophezeit Gartner, dass immer mehr Mitarbeiter, vor allem Reisende, statt Notebook lieber andere Geräte im Handtaschenformat mitnehmen werden - obwohl auch die Notebooks in Größe und Gewicht immer handlicher werden. Gefragt seien dann mobile Web- taugliche Geräte. Den Marktforschern zufolge lässt sich der gesamte private Content schon bald einfacher und kostengünstiger übers Internet abrufen, als diesen Datenbestand immer mit sich herum zu tragen. Die dafür notwendigen Web-Devices werden nur noch etwa 400 Dollar kosten und vom Stil her eher einem iPhone ähneln als einem heutigen Laptop.

Für Apple biete sich damit neben dem schon erwähnten Wachstumstrend in der westlichen Welt eine zusätzliche Chance, weil Apple Produkte wie das iPhone sich großer Beliebtheit erfreuen. Und damit werden auch Anfragen zur Anbindung von Apple-basierten mobilen Geräten an Unternehmens-Netze deutlich zunehmen, erklärte Gartner. In diesem Zusammenhang erwarten die Marktforscher, dass bis 2012 etwa 80 Prozent aller kommerziellen Anwendungen Open-Source- Elemente beinhalten werden. Die Bindung an Windows-basierte Umgebungen in Unternehmen werde damit immer geringer.

Auch bei den Business-Anwendungen erwartet Gartner eine drastische Verschiebung: weg von der klassischen Softwarelizenzierung - hin zu Software as a Service (SaaS). Bis 2012 werden die Unternehmen ein Drittel ihres Applikations-Budgets für SaaS ausgeben, heißt es in der Prognose.

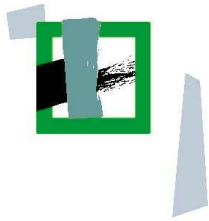
Die vollständigen Ausführungen in englischer Sprache lesen Sie hier:
<http://gartner.com/it/page.jsp?id=593207>

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

T-Systems klagt gegen Verbot der Dumping Flatrate

Nach dem Verbot einer supergünstigen Flatrate durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat T-Systems Klage vor dem Verwaltungsgericht in Köln eingereicht und erklärt, man werde "alle rechtlichen Mittel zur Klärung ausschöpfen".

Die BNetzA hatte letzte Woche nach einer öffentlichen Anhörung die im "T-VPN Kommunen Rheinland Pfalz" genannten Vertrag festgelegten Entgelte für unwirksam erklärt und weitere Abschlüsse auf Basis dieses Rahmenvertrags untersagt. In diesem Vertrag räumt die Geschäftskundensparte der Deutschen Telekom unter anderem rheinland-pfälzischen Kommunen für 483 Euro monatlich die Nutzung von 30 Kanälen, inklusive aller Verbindungsminuten für Orts-, Fern-, Auslands- und Mobilfunkgespräche sowie DSL-Verbindungen ein. Rechnerisch komme dies einer Super-Flatrate für 16,10 Euro pro Kanal gleich, so der Bundesverband der regionalen Telekom-Gesellschaften (Breko-Verband).



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Die Breko mit ihren in der Anhörung vertretenen Firmen Arcor, Versatel, NetCologne, EWE TEL, M-net und VSE NET hatte argumentiert, das T-VPN-Angebot sei nur durch massive Quersubventionierung innerhalb des Telekom-Konzerns möglich. Der Breko-Geschäftsführer Rainer Lüddemann hatte erklärt, seinem Verband lägen Informationen vor, nach denen nicht nur die Öffentliche Hand, sondern auch weitere Verwaltungen diese Dumpingangebote erhalten haben.

Für T-Systems hingegen ist "die Entscheidung der Bundesnetzagentur nicht nachvollziehbar". Konzernsprecher Stefan König erklärte dazu: "Die EU-Kommission hat den Markt für Geschäftskunden ausdrücklich dereguliert. Die BNetzA will dies offenbar nicht umsetzen und weiter einen liberalisierten Markt durchregulieren."

König argumentierte weiter: "Konkret hat die Behörde einen Geschäftskundenvertrag von T-Systems mit den kommunalen Spitzenverbänden in Rheinland-Pfalz untersucht. Aus Sicht T-Systems hat die BNetzA keine gesetzlichen Befugnisse dafür, solche kundenindividuellen Verträge zu überprüfen, da es sich in diesem Fall um einen Gesamtvertrag mit einem Umsatzvolumen von über einer Million handelt. Solche Verträge unterliegen nicht der Regulierung und müssen marktübliche Konditionen enthalten. Die Entscheidung der BNetzA betrifft ausdrücklich nicht andere Geschäftskundenverträge mit der öffentlichen Hand."

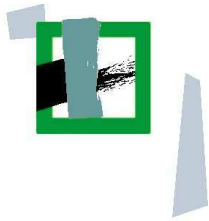
Die Bundesnetzagentur hatte in ihrem Beschluss das Vorgehen von T-Systems als bedenklich angesehen, weil T-Systems bewusst die Zwangslage der Öffentlichen Hand ausnutze, durch Ausschreibungen das günstigste Angebot ermitteln zu müssen. "Das Angebot entfaltet damit eine auf Verdrängung der Wettbewerber im öffentlichen Sektor gerichtete Sogwirkung", so die BNetzA weiter. Der Tarif richte sich "gezielt an Branchen oder Berufsgruppen, die bislang typische Business-Kunden regionaler Wettbewerbsunternehmen sind." Aus dieser Sicht war bei der Behandlung der Missbrauchsanträge Eile geboten, denn die "Endkundenverbindungsmärkte" fallen künftig aus der Regulierung heraus, und die BNetzA hat dann kaum noch Möglichkeiten, gegen Dumping und Quersubventionierungen vorzugehen.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Erschwingliche OLED- Tastatur schon ab Sommer

Das US- Unternehmen United Keys wird gemeinsam mit Foxconn im Sommer 2008 eine Tastatur mit OLED- Tasten auf den Markt bringen. Bei der Tastatur werden neun Funktionstasten mit Mini-Bildschirmen ausgestattet, wodurch sowohl Belegung als auch Anzeige frei programmierbar sind. Konkrete Angaben zum Preis gibt es noch nicht, jedoch wollen die Partnerunternehmen das Produkt zu erschwinglichen Kosten anbieten.

Eine Organische Leuchtdiode, kurz OLED, ist ein dünnfilmiges, leuchtendes Bauelement aus organischen, halbleitenden Materialien. In der Herstellung kostengünstiger als die bekannte LED kann sie als biegsames Display eingesetzt werden und bietet die Möglichkeit, an beliebiger Stelle und in beliebiger Größe, einen Monitor erscheinen zu lassen. United Keys



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

hat sich auf die Entwicklung von Tasten mit integrierten Bildschirmen spezialisiert und hält nach eigenen Angaben mehrere Patente für die sogenannte "Display-Key"-Technologie. Diese ermöglicht sowohl die Ansteuerung als auch die Interaktion der Tasten mit Software. Foxconn ist ein Auftragsfertiger für Komponenten und Tastaturen bekannter Marken wie Logitech und Microsoft oder Apples iPod Multimedia-Player.

United Keys verfolgt mit der OLED- Technologie den Ansatz, die Benutzerfreundlichkeit der Geräte zu verbessern. Je nach geöffneter Applikation können die Displays für spezielle Funktionen verwendet werden und dabei ein entsprechendes Bild anzeigen. Intuitive Benutzerführung der Situation angepasst.

Auch in anderen Alltagsgegenständen werden OLEDs zunehmend integriert. Sony präsentierte auf der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas einen OLED-Fernseher, und auch Mobiltelefonproduzenten verwenden die Technologie zur Anzeige. Eine OLED- Tastatur gibt es ebenfalls schon: beim Keyboard "Optimus Maximus" des russischen Designerstudios Art.Lebedev hat jede einzelne Taste einen Mini- Bildschirm. Das Designerprodukt kostet allerdings 1250 Euro und ist damit nicht für jedermann geeignet. Für das OLED- Keyboard von United Keys und Foxconn wird ein deutlich niedrigerer Preis erwartet.

Mutige "First Adaptors" können sich übrigens schon jetzt als Tester unter <http://www.unitedkeys.com/order.html> registrieren und sollen dafür einen deutlichen Rabatt auf das noch unbekanntes Produkt erhalten.

=====

Impressum/ Redaktion
synaix Gesellschaft für angewandte Informations-Technologien mbH
Barbara Schilling
Im Süsterfeld 6
52072 Aachen, Deutschland

Amtsgericht Aachen HRB5670, GF Stefan Fritz, Michael Benden

Mailto:newsletter@synaix.de
Internet <http://www.synaix.de>
Tel.: +49 241 41 30-0
Fax: + 49 241 41 30-480

=====